



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)**

226 (19.5.1936) Ausgabe B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-391273](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-391273)

# Neue Mannheimer Zeitung

Verlagsadresse: 70801 Mannheim, Hauptstraße 11. Bezugspreis: 1.50 RM. in Monat. 7 Ausgaben + 30 Pf. Trägerlohn.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24051. Postfachkonto: Karlsruher Nummer 17590 - Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Abdruckpreis: 20 mm breite Millimetergasse 8 Zeilen, 70 mm breite Textmillimetergasse 60 Zeilen. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Abrechnung täglich in die Anzeigen-Verwaltung. Bei Anzeigenverträgen über Konten wird freierwillig Nachschlag gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Verlagsort: Mannheim.

Ausgabe B

Dienstag, 19. Mai 1936

147. Jahrgang - Nr. 226/227

## Frankreich macht einen neuen Einigungsversuch

### Im Interesse der europäischen Lage

Italien soll sich zur Zusammenarbeit in Europa verpflichten, dann wird Frankreich bei England sich für Regelung des abessinischen Konfliktes verwenden!

Paris, 18. Mai.

Die Aussprache im englischen Unterhaus hat auch in der Pariser Presse die Aufmerksamkeit wieder auf eine endgültige Regelung der abessinischen Frage gelenkt. Während man noch vor kurzem behauptete, weder die gegenwärtige noch die zukünftige französische Regierung würden irgendeine Initiative ergreifen, sondern sich darauf beschränken, englische Vorschläge zu unterstützen, scheint man jetzt eher das Gegenteil, selbst die Fädel für eine endgültige Beilegung in die Hand zu nehmen. Auch die englische Regierung ist nach bisheriger Auffassung der Unmöglichkeit der Umwälzung, in der sich die englische Regierung angesichts der öffentlichen Meinung befindet, vorläufig irgend etwas zu unternehmen.

Der „Mail“ schreibt, der französische Vertreter im Rittersbund, Paul Boncour, habe schon mehrmals darauf hingewiesen, daß die Zeit gegen Frankreich arbeite. Paul Boncour sei hierin sehr überzeugt, daß er es für ausgeschlossen hält, die Bildung der neuen Regierung abzuwarten, um Stellung zu nehmen. Unter diesen Umständen mag damit rechnen können, daß schon in absehbarer Zeit eine Besprechung zwischen ihm als abessinischen Botschafter, dem Ministerpräsidenten und einem französischen, um die augenblickliche Lage zu prüfen und Möglichkeiten für Frankreichs Stellung gelegentlich des Wiedervereinigungstages des Weltkongresses am 16. Juni anzustellen.

Es sei notwendig, daß Frankreich nach vor diesem Zeitpunkt von Italien die Unterstützung erhalte, ohne Vorbehalte mit den anderen europäischen Mächten zusammenzutreten.

Daß diese Mitarbeit sicher gestellt sei, müsse Frankreich sich mit England in Verbindung setzen, um die abessinische Frage endgültig zu regeln, da sie auf internationaler Grundlage doch nicht bereinigt werden könne. Italien habe jedoch bereits wissen lassen, daß es nicht eher an europäischen Angelegenheiten mitarbeiten werde, bis die Schwerkriegsverträge abgeschlossen seien. Es sei wichtiger denn je, daß sich Frankreich, England und die übrigen Mächte über die weitere rechtliche Stellung des abessinischen Konfliktes einigten.

### Der Negus geht nach London

(Zusammenfassung der R.M.S.)

London, 18. Mai.

Nach einer Meldung aus Jerusalem wird der Negus nächsterweilen am Mittwoch oder Donnerstag mit einem großen Gefolge nach Europa abreisen.

Das kürzlich für den abessinischen Kaiser erworbene Haus im Londoner Westend wird zur Zeit unter der Leitung der abessinischen Prinzessin Wästim, die in gerader Linie von den abessinischen Kaisern abstammt, eingerichtet. Der Negus selbst ist in häufiger Rücksprache mit den abessinischen Botschaftern in London und Paris.

### Frischer Wind in Mexiko

Der Eisenbahnerstreik für ungezügelt erklärt

(Zusammenfassung der R.M.S.)

Mexiko-Stadt, 18. Mai.

Das Schiedsgericht hat den Streik der Eisenbahner für ungezügelt erklärt. In dem Schiedspruch wird die Bahngesellschaft von aller Verantwortung freigesprochen. Falls der Streikenden die Arbeit nicht innerhalb von 24 Stunden wieder aufnehmen würden, seien alle Arbeitsverträge für nichtig zu erklären. Der Bahngesellschaft wird das Recht zugesprochen, in diesem Falle andere Arbeiter einzustellen, um den normalen Eisenbahnbetrieb durchzuführen zu können.

### Das neue polnische Kabinett



Das neue polnische Kabinett: Premierminister Pilsudski, Außenminister Goscinski, Innenminister Goscinski, Kriegsminister Goscinski, Justizminister Goscinski, Landwirtschaftsminister Goscinski, Gesundheitsminister Goscinski, Unterrichtsminister Goscinski, Arbeitsminister Goscinski, Handelsminister Goscinski, Verkehrsminister Goscinski, Finanzminister Goscinski, Generaldirektor des Post- und Fernverkehrs Goscinski, Generaldirektor des Fernverkehrs Goscinski, Generaldirektor des Post- und Fernverkehrs Goscinski, Generaldirektor des Post- und Fernverkehrs Goscinski.

## Eden greift die italienische Propagandamethode an

Angebliche Lieferung von Dumdum-Geschossen: Ein falscher Oberst, ein gefälschter Brief und ein photographisches Dokument

London, 18. Mai.

Außenminister Eden gab am Montag im Unterhaus eine längere Erklärung über die von italienischer Seite erhobenen Beschuldigungen hinsichtlich der Lieferung von Dumdum-Geschossen an die abessinischen Streitkräfte ab. Obwohl diese Beschuldigungen mehr als einmal öffentlich dementiert worden seien, so führte Eden u. a. aus, möchten gewisse Ereignisse im Interesse der Weltfriedenspolitik und des guten englischen Namens es notwendig machen, ein eingehendes Dementi zu geben. Um die Gesamtlage richtig zu verstehen, müsse daran erinnert werden, daß Abessinien ein Land sei, in dem auf Großwälder Jagd gemacht werde. Die Kugeln der Großwälder seien naturgemäß aus Blei gefertigt, die allein für diese besonderen Jagdzwecke geeignet seien.

Die italienischen Beschuldigungen gingen dahin, daß diese Geschosse nach der Eröffnung der Feindseligkeiten von britischen Firmen an die abessinische Regierung für militärische Zwecke geliefert worden seien. Am 12. April habe die römische Zeitung „Messaggero“ nach einer Wiederholung der bereits widerlegten Beschuldigungen Photographien von Blei- und Dumdum-Geschossen veröffentlicht, die in England hergestellt sein sollten, und außerdem einen Brief, den die Firma George Dale in Birmingham am 10. Februar an den abessinischen Botschafter in London über Materiallieferungen gerichtet habe.

Dieser Brief und die dazu gehörige Rubrikation sei auf folgende Weise in italienischen Besitz gelangt: Am 19. Februar habe eine Person, die unter dem Namen eines Oberst Pedro Lopez angetreten sei, bei dem italienischen Direktor der Firma Dale als Vertreter der abessinischen Regierung vorgedrungen. Nachdem er das Empfehlungsschreiben einer ägyptischen Bank - eine Fälschung - vorgezeigt habe, teilte er mit, daß die abessinische Gesandtschaft in Genoa britische Munition bestellt, darunter Dumdum-Munition, zu kaufen wünsche. Auf den Einwand, daß Dumdum-Geschosse nicht verwendet werden dürften, hat der angebliche Oberst Lopez erwidert, daß Abessinien von Leoparden wimmle, die nicht mit gewöhnlicher Munition abgetötet werden könnten. Die Firma habe sich hierauf bereit erklärt, dem Besucher eine Rubrikation der gewünschten Art zu liefern.

Geheimlich habe Lopez um ein Befähigungsschreiben gebeten, aus dem hervorgehe, daß die Geschosse britischer Herkunft seien. Mit der Rubrikation und diesem von ihm selbst diktierten Brief habe sich Lopez dann entfernt. Von der ganzen Angelegenheit habe man erst wieder gehört, als der Brief in der italienischen Presse veröffentlicht worden sei. Der abessinische Gesandte in London habe weder die Rubrikation noch den Brief erhalten; ebenso sei festgestellt worden, daß Lopez keinen Auftrag gehabt habe, sich an die Munition zu wenden.

Der Minister schloß seine Ausführungen mit dem Ausdruck seines großen Bedauerns, daß es notwendig gewesen sei, diesen Fall an den Pranger zu stellen. Sein Wunsch, diesen Schritt zu tun, sei auf die Notwendigkeit zurückzuführen, den guten Namen nicht nur der britischen Industrie, sondern auch der britischen Regierung zu schützen. Eden behauptete weiter, daß die italienische Regierung in der vorigen Woche eine Note an den Botschafter gerichtet habe, die die alten Beschuldigungen wiederholte. Diese Note sei nunmehr zurückgenommen worden. Indessen bitten die ausländischen Abordnungen in Genf im Verlauf der künftigen

Abklärung Abschriften hiervon erhalten. Dieser Umstand sei ein weiterer Grund für die heute von ihm abgegebene Erklärung.

Am die Erklärung Edens schloß sich eine kurze Aussprache, in der der Minister auf Befragen mitteilte, daß der sogenannte Oberst Lopez kein Anständer sei, sondern ein britischer Unteroffizier polnischer Abkunft.

### Der italienische Militär-Attache belastet?

(Zusammenfassung der R.M.S.)

London, 18. Mai.

Die ausführliche Erklärung Edens im Unterhaus über die Entstehung der italienischen Beschuldigungen, daß englische Firmen Dumdum-Geschosse an Abessinien geliefert hätten, ist von den Abgeordneten mit Befriedigung aufgenommen worden. Man ist, wie verstanden, in parlamentarischen Kreisen gespannt, die Angelegenheit weiter zu verfolgen. Die Regierung wird aufgefordert werden, sich mit der Hilfe der Londoner italienischen Botschaft und ihren Beziehungen zu dem abessinischen Obersten Lopez, der mehrere Schriftstücke gefälscht haben soll, zu befassen.

In diesem Zusammenhang werden einige Abgeordnete Anfragen über die Stellung des italienischen Militärattachés stellen. Es sind der Ansicht, daß England der italienischen Regierung nahelegen sollte, einen Postenwechsel vorzunehmen.

### Glatte Fahrt durch Sturm böen

„Gindenburg“ voraussichtlich Dienstag abend in Newyork

Am Nord des Luftschiffes „Gindenburg“

19. Mai.

Unter Schiff macht mit 90 Stundenfilometer weiterhin gute Fahrt. Am Montagmittag passierten wir eine Westfront, die uns Südwind in Stärke 8-10 bescherte. Nach drei Stunden sprang der Wind auf West um und blies auf Stärke 4-5 ab.

Unsere Ankunft in Newyork dürfte am späten Abend des Dienstag erfolgen.

Hoover kandidiert nicht. Der frühere Präsident Hoover gab bekannt, daß er sich nicht als Kandidat für die Präsidentschaftswahl aufstellen lasse und daß er seine Freunde gebeten habe, für ihn keine Wahlpropaganda zu betreiben. Er werde davon absehen, irgendeinen anderen Kandidaten zu bekämpfen.

## Krisenstimmung in der spanischen Armee

Schocksamverweigerung zweier Kavallerieregimenter - 62 Offiziere verhaftet

Madrid, 18. Mai.

62 Offiziere der in Alcalá de Henares bei Madrid liegenden Kavallerieregimenter Nr. 1 und 2 sind am Montag verhaftet und in das Militärgefängnis Guadalupe eingeliefert worden. Der Grund hierzu liegt in der Weigerung der Reiteroffiziere, dem Befehl des Kriegsministers Folge zu leisten, wonach die beiden Regimenter auf Grund gewisser gegen das heutige politische Regime gerichteter Verleumdungen neue Garnisonen in Valencia und Salamanca beziehen sollten.

Den Anlaß zu der Schocksamverweigerung der Offiziere gab ein gewisser Unterfall gewesen, den eine Gruppe Kavalleristen auf einen Offizier verübt hat und der zu einer Spannung zwischen den Offizieren und den marxistischen Einwohnern der alten Garnisonstadt führte. Die beiden Kavallerieregimenter werden mit neuen Offizieren am Mittwoch in ihre neuen Garnisonen in Valencia und Salamanca rücken.

### Weil sie nicht tanzen konnten

Madrid, 18. Mai.

In Zamora haben heute die marxistischen Generalkomitees den Generalstreik erklärt. Der Streik, der innerhalb weniger Stunden sich auf die ganze Provinz ausbreitete, hat den gesamten Betrieb lahmgelegt. Auch die Zeitungsbetriebe haben die Arbeit eingestellt. Die Lebensmittelge-

schäfte waren nur in den frühen Morgenstunden vorübergehend geöffnet. Der Anlaß, der zu dem Streik geführt hat, ist kennzeichnend für die Erregbarkeit der Massen, die auf die geringste Andeutung der revolutionären Agenten reagieren.

Am Sonntag hatte in dem 25 Kilometer von Zamora entfernt liegenden Dorf Alpariego eine große Kundgebung stattgefunden. Die Teilnehmer an der Feier waren in großer Zahl durch die Straßen und brachen revolutionäre Hoch- und Niederrufe aus. Der Wirt eines Lokales, in dem die marxistische Versammlung eine Zusammenkunft organisierte, wollte widerlegen sich diesem Vorhaben. Darauf kam es zwischen dem politisch recht eingestellten Wirt und dessen Freunden und dem marxistischen Pöbel zu einer schweren Schlägerei, wobei mit Messern, Knäpeln und Steinen angesetzt wurde. Als die Polizei schließlich durch zwei Schüsse die Ordnung wieder herstellte, war das blutige Ergebnis der Kämpfe ein Toter, drei Schwerverwundete und vierzehn Verletzte.

Als am Abend die Nachricht nach Zamora gelangte, bildete sich ein kommunistischer Demonstrationzug, der sich großartig und unter Führung der Internationales am Regierungsbauwerk bewegte und die Polizeibehörde zwang, den Betrieb einzustellen. Am Montagvormittag wurde dann der Generalstreik erklärt. Aus Salamanca und Valladolid sind bereits Postfachbestellungen nach Zamora beordert worden.





### Was die Luftschiff-Werbewoche bringt

Die an verschiedenen Stellen der Stadt angelegten Platze, die eine Zeit lang von einem Flugzeug losfliegende Bomben zeigten und die Luftschiff tragen, "Schiff Luft! Schiff von Mund zu Mund für den Reichsluftschiffbund!" lassen erkennen, daß die Reichsluftschiffbund an die Luftschiff-Werbewoche beginnt, um die Volksgenossen auf die großen Ziele des Reichsluftschiffbundes aufmerksam zu machen. Es kann nicht oft genug auf die Wichtigkeit der Zusammenfassung aller Luftschiffvereine aufmerksam gemacht werden. Wenn jetzt der Appell an die noch abseits stehenden Volksgenossen erfolgt, so in die Reihen des Reichsluftschiffbundes zu treten, dann wird es hoffentlich nicht viele geben, die sich noch ausschließen aus der großen Front derer, die den aus der Luft drohenden Gefahren entgegenzutreten gewillt sind.

Um die Werbung an alle noch abseits stehenden heranzuführen, wird vom 18. bis 24. Mai eine Luftschiff-Werbewoche durchgeführt, für die von der Ortsgruppe Mannheim des Reichsluftschiffbundes verschiedene Vorrichtungen vorbereitet worden sind.

Am Mittwoch findet zunächst für die Schüler der Mannheimer Schulen in der Besa, im Capitol, im Planetarium und im Friedhofsbereich die Vorstellung des neuen Luftschiff-Films "Welt in Gefahr" statt.

Am Freitag ist die Beichtigung der öffentlichen Sammelkassette in der Redaktionshalle, im alten Rathaus und im Hause des Verkehrsvereins in N 2 möglich. Führung durch die Sammelkassette, die am Freitag von 15 bis 18 Uhr geöffnet ist, erfolgt durch die Schüler der Schulen, die entsprechende Erläuterungen geben werden. Am gleichen Tag findet auch ein Propagandabrief der uniformierten Mitglieder durch die Schulen der Innenstadt und der Redaktionshalle statt.

Sehr großes Interesse dürften wohl die Schaulustigen finden, die vom Ausstellungsstand der Ortsgruppe Mannheim des Reichsluftschiffbundes am Sonntag angeführt werden. Diese Schaulustigen beginnen um

17.30 Uhr auf dem Marktplatz, 18.30 Uhr auf dem Neuhof, 19.45 Uhr auf dem Haupt-Weser-Platz.

Die Luftschiffe der Reichsluftschiffvereine werden bei diesen Schaulustigen mitwirken.

Der Sonntag bringt dann einen Propagandabrief der uniformierten Mitglieder durch die Schulen der Schwabingerstadt und des Friedhofs, und der Sonntag und Sonntag eine Haus- und Straßensammlung mit Plakettenverkauf durch die Luftschiff-Mitglieder.

### Die „Kindermode“ ist da

Seit Jahren nach dem Fliegens Aussehen sieht das Kind und über seine Art über Mannheim, so, konnte an den Engländern das Reizende „DICKY“ sein. Das ist die „Kindermode“ der Tochter-Verkörper, die eigens nach Mannheim gekommen ist, um im Rahmen der Luftschiff-Werbewoche Manufaktur für die Jugend herzustellen. Wie man erwarten konnte mit den Kindern kommen Klassenweise in die Schulen mit ihren Lehrern auf dem Flugplatz an, um da können alles mitmachen über den Flugbetrieb zu erfahren. In Vorträgen wurde die Jugend über die Schiffe aus der Theorie, ihren Bau und ihren Aufbau unterrichtet. Neben der Halle hatte man verschiedene Tische von Stoffen, Stoffen und einige Nähmaschinen aufgestellt, so daß auch lehrreiche Nähunterricht als Grundlage für die Erlernung vorhanden war, die über Unterricht vertritt werden.

Besonders Interesse tief selbstverständlich die Handlung als kleine Herren und glänzend waren die Kinder, die mit der Kindermode einen Tag unternehmen durften. Der Andrang zu den Tischen lagte so lebhaft ein, daß der Platz eines Platz nach dem anderen machen mußte und überaus nicht mehr dazu kam, bei der Landung den Motor abzustellen, weil schon die nächsten Kinder zum Flug bereit waren. Jeweils zwischen 10 und 15 Minuten auf jedem der Tische mitmachen.

Die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Reichsluftschiffbundes hatte unter der Leitung des Ortsgruppenführers Pfeiffer bei der Industrie und bei den Luftschiffbegleitern einen entsprechenden Vorlauf unternommen und so ist es jetzt möglich, fünfzehnhundert minderbemittelten Schülfern einen Ausflug zu verschaffen. Die Zahl der Belegte wurde auf Ludwigshafen und Mannheimer Schulen entsprechend der Schülerzahl verteilt, wobei in erster Linie die minderbemittelten Jungen berücksichtigt werden, die schon immer besonderes Interesse für die Fliegerei gezeigt haben. Darüber hinaus hat man den Flugplatz in nächster Zukunft, daß es vielen Kindern möglich sein wird, sich an einem Ausflug zu beteiligen.

### 40 Jahre Soldatenkameradschaft „Wacht am Rhein“ in Hederau

Mit einem sehr gelungenen Kameradschaftsabend begann die Soldatenkameradschaft „Wacht am Rhein“ in Hederau am Samstagabend im Beisein des evangelischen Gemeindepastors, den etwa 400 Soldaten füllten, das vierzigjährige Bestehen. Kameradschaftsführer Eugen Böhm konnte in seiner Begrüßungsansprache neben den Wörtern der Kameradschaftsvereine besonders den Vorsitzenden des Reichsluftschiffbundes, Dr. Giese, den Vertreter der Ortsgruppenleitung der NSDAP Hederau, Gemeindeführer Haas, und die Mitarbeiterin herzlich willkommen heißen. Es geschah dann an erster Stelle der auf in der Halle gefüllten Kameradschaftsabend mit der unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden eine feierliche Stimmung aus. Ein Spiel in vier Sätzen, „Schwertweide“, führte in der Erinnerung an die Front des Krieges in den Tagen des im heringeborenen Unterwegs des deutschen Volkes, eine ererbte, feierliche Zusammenkunft des Reichsluftschiffbundes vor

## Troher Ausklang der Bäckerausstellung

### Ein Kameradschaftsabend vereinigt zum Abschluß Aussteller, Bäcker und ihre Helfer

Nach Tagen harter Arbeit sollte ein troher Kameradschaftsabend der Reichsluftschiffbundes der Bäckerei ein schönes Bildnis geben. So fand der am Abend des letzten Ausstellungsabends in dem Saal der Rhein-Redaktionshalle veranstaltete Kameradschaftsabend ein lebhaftes Echo. Der Einlass der Reichsluftschiffbundes hatten nicht nur die zahlreichen Gäste der an der Durchführung der Bäckerausstellung beteiligten Stellen, sondern auch die Bäckerei und zahlreiche Helfer gerne Folge geleistet. Da lag man die Männer der Berufsvereine, der Bäckerei und Schlichterarbeit und die vielen anderen, die sich im Hintergrund während der Ausstellungsarbeiten ihre Pflicht getan hatten und die sich für das Gelingen der großen Tagung der Bäcker einsetzten.

Reichsluftschiffbundes-Meister Johann die Begrüßungsworte, in denen er zum Ausdruck brachte, daß man ein Recht darauf habe, am Schluß der schönen und wohl gelungenen Veranstaltung in troher Art zu danken zu sein, nachdem man auch die Tage harter Arbeit in Kameradschaft verbracht habe. Ziel der Arbeit sei es gewesen, aber man habe sie gerne getan und nun dürfe man die Befriedigung haben, daß die Arbeit reiche Früchte bringen möge. So wie man sich bei der Arbeit wohlfühlt habe, möge man sich auch an diesem Abend wohlfühlen.

Der Dank der Reichsluftschiffbundes-Meister galt den Ausstellern, der Stadtverwaltung und allen denen, die zum Gelingen der Ausstellung mitgeholfen hätten. Man werde von Mannheim schreiben in dem Bewußtsein, reiche fruchtbringende Arbeit geleistet zu haben. Die Ausstellung und die Tagung hätten sehr viel gebracht und man sei darauf stolz.

Nachdem der Bäckerei-Bund unter Leitung von Hauptkassierer Fritz Böhm zum Vortrag gebracht hatte, ergriff Bürgermeister Wehner, der stellvertretende Hauptkassierer und Führer des Bäckerei-Bundes, das Wort, um dem Reichsluftschiffbundes-Meister zu danken, daß man sich in Mannheim beehrt habe, alle Wünsche zu erfüllen, und daß man überzeugt sei, daß die Gäste die besten Eindrücke mit nach Hause nehmen würden. Als Zeichen der Verbun-

denheit überreichte P. Wehner dem Reichsluftschiffbundes-Meister Gähler und dem Reichsluftschiffbundes-Meister Hilgenbrunner die goldene Ehrennadel des Bäckerei-Bundes Mannheim.

Mit herzlichen Worten dankte Reichsluftschiffbundes-Meister Gähler, der versichert, daß alle, die nach Mannheim gekommen waren, die hier verlebten Tage nicht so wohl vergessen werden.

Nach diesen Ansprachen begann die Feiertagsfeier, und in kameradschaftlichem Geiste verlebte man die nächsten Stunden. Für die musikalische Unterhaltung sorgte mit Sängern und Musikanten der Kreismusikverein der Bäckerei unter Leitung von Musikführer Bredt.

### 75 000 Besucher auf der Bäckerausstellung

Die Reichsluftschiffbundes-Bäckerei hat gestern Abend ihre Pforten endgültig geschlossen. Wie jetzt schon nach einem herrlichen Ueberflutungsbericht über die Ausstellung in jeder Hinsicht die Erwartungen.

Die Umfänge der ausstellenden Firmen hielten sich durchaus in Grenzen, die man sich auch nicht im Entferntesten annehmen gelassen hätte. Auch die Besucherzahl hatte man unterschätzt, denn insgesamt wollten nach einer herrlichen Zusammenkunft mindestens 75 000 Besucher in der Reichsluftschiffbundes-Bäckerei. Der Samstag war mit 3000 Besuchern der schwächste Besuchstag der Woche, der Sonntag brachte über 6000 Ausstellungsbesucher, während der Montag als Schlußtag eine außergewöhnliche Besucherzahl mehr brachte. Weill waren es Schulen, die an diesem letzten Ausstellungsabend einen Gang durch die Hallen machten. Am Montagmittag begann man allenthalben schon frühzeitig mit den Vorbereitungen zum Abbau derstände und als sich die letzte Ausstellungsstunde näherte, war man schon mitten im Abbau begriffen. So man auch hinsichtlich überaus schön und feierlich verlief, denn die Ausstellung brachte einen wirtschaftlichen Erfolg, der aus vollem Herzen allen Beteiligten zu gönnen war.

### Studienfahrten für Schüler höherer Lehranstalten

Die Arbeitsgemeinschaft der höheren Lehranstalten „Pro Juventute“ („Für die Jugend“) in Mannheim veranstaltet auch in diesem Jahr während der Sommerferien unter Mitwirkung der örtlichen Studienstiftungen, die Anzahl der Erlaubnisse, besonderer Ermittelungen und nationalsozialistischen Erziehung dienen. Der Aufenthalt mit dem wissenschaftlichen Erwerb, Sport usw. verbunden sind, wird hauptsächlich in Schullandheimen in Odenwald, Schwarzwald, im Odenwald und an der See genommen und dauert zwei Wochen während der Sommerferien vom 26. Juli bis 2. September. Für ältere Schüler dürfte die in Aussicht genommene Studienfahrt nach dem Bayerischen Wald von besonderem Interesse sein. Für Auslandsfahrten nach und von Frankreich und England sind bei genügender Beteiligung ebenfalls Sammelfahrten in Aussicht genommen. Auch auswärtige Schüler und Schülerinnen können sich an den Veranstaltungen beteiligen.

Anmeldungen sind bis spätestens 1. Juni erdienen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft der höheren Lehranstalten „Pro Juventute“ Mannheim, Seidenheimer Straße 3.

### Volkseifer-Aktion 1936

Die Volkseiferaktion, die nach der Auffassung des Reichsverbandes der deutschen Wandflieger (RDV) in diesem Jahr von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Amt für Reichsbund, durchgeführt wird, wird am Samstag, dem 23. Mai, für das ganze Reich mit einer großen Kundgebung in den D- und B-Veren in Tröfingen eröffnet werden.

Bei dieser Kundgebung, die vom Reichsluftschiffbundes und vom Reichsluftschiffbundes übertragen wird, werden der Präsident der Reichsluftschiffbundes, Reichsluftschiffbundes und Leiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kurt Hübner, durchgeführt werden, wird am Samstag, dem 23. Mai, für das ganze Reich mit einer großen Kundgebung in den D- und B-Veren in Tröfingen eröffnet werden.

- Die Vorbereitungen erfolgen aus folgenden Städten:
- 6. Juni: Heilbronn
  - 13. Juni: Karlsruhe
  - 14. Juni: Elmstatt
  - 20. Juni: Mannheim
  - 27. Juni: Pforzheim
  - 4. Juli: Ulm
  - 5. Juli: Heidelberg
  - 11. Juli: Heidelberg
  - 18. Juli: Pforzheim
  - 18. Juli: Pforzheim

Die Werten aus diesen Vorbereitungen werden dann zum Reichsluftschiffbundes nach Berlin kommen.

**\*\* Bevölkerungsakademie Baden - Zweigstelle Mannheim.** Infolge des in diesen Tagen in Weipfaffenthalen Deutschen Institutens wird Universitätsprofessor Dr. Hübner, Leiter der Staats- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Heidelberg, seinen Vortrag über „Bevölkerung“, 200 III, erst am Mittwoch, dem 27. Mai, beginnen. Alles weitere wird der Hörsaal in der ersten Vorlesung bekanntgegeben werden.

### Musterungskalender

- für die Zeit vom 20. bis 24. Mai
- Musterungsbezirk I - Hofgartenhaus M 4
- Am 20. Mai: Jahrgang 1916 Mannheim-Stadt mit den Vororten Alfeld, Hederau, Hefenan und Waldhof mit Vertriebs, Aufnahmestellen der Familienkasse Geim bis Har.
  - Am 21. Mai: He bis Hy.
  - Am 22. Mai: J bis Kn.
  - Musterungsbezirk II - Hofhaus am Gölz
  - Am 20. Mai: Jahrgang 1916 Mannheim-Stadt mit den Vororten Alfeld, Hederau, Hefenan und Waldhof mit Vertriebs, Aufnahmestellen der Familienkasse Schlo bis St.
  - Am 21. Mai: So bis Weh.
  - Am 22. Mai: Weh bis Zw.

Es wird darauf hingewiesen, daß jeder Wehrpflichtige, der seine Wohnung wechselt, verpflichtet ist, dies innerhalb 3 Tagen bei der zuständigen politischen Wehrstelle zur Berichtigung seiner Wehrkarte anzumelden.

Um jeden Zweifel auszuschließen, wird mitgeteilt, daß auch Richter zur Musterung erscheinen müssen. Jeder Dienstpflichtige hat ferner zwei ungenutzte Wehrkarten (Familienbücher) nicht vergessen.

Pünktliches Erscheinen - 7.30 Uhr vormittags - wird zur Pflicht gemacht!

### Urlaubvergütung bei Kurzarbeit

Was dem im Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit bestimmten Gedanken der Arbeitsbeschäftigung läßt sich kein Weg verfolgen, daß derjenige, dessen Urlaubzeit in die Zeit der Kurzarbeit fällt, eine höhere Vergütung haben sollte, als derjenige, der in derselben Zeit arbeiten muß. Der Bundesrat hat durch den Urlaub seinen Gehalt erhalten; ihm soll während der Urlaubzeit der Gehalt weiter bezahlt werden, das er ohne den Urlaub erhalten würde. Es soll ihm also durch den Urlaub an seinen Einkünften nicht entstehen. Sollte man annehmen, daß derjenige, dessen Urlaub in die Zeit der Kurzarbeit fällt, ein Urlaubsgeld in Höhe einer höheren Arbeitslohnsumme erhält, als derjenige, der in dieser Zeit arbeiten muß, so würde er damit seinen Arbeitskameraden gegenüber bevorzugt sein. Deshalb ist auch, daß die Berechnung der Urlaubvergütung wesentlich einfacher und klarer ist, denn die Arbeitszeit während der Urlaubstage anzurechnen, als wenn jeweils eine Durchschnittslohnsumme errechnet werden müßte. In sehr großen Betrieben mit weitestgehender Kurzarbeit würde sich eine solche Berechnung schwer durchführen lassen.

Daher ist, wie das Reichsarbeitsgericht in seiner Entscheidung vom 5. Februar ausführt, die Urlaubvergütung bei Kurzarbeit in der Regel nach der Zahl der Stunden zu berechnen, während dieser an den Urlaubstagen tatsächlich im Betriebe gearbeitet worden ist. Eine gegenteilige Auffassung findet in § 2 des Arbeitsbeschäftigungsgesetzes keine Stütze. Denn diese Vorschrift ist keine Bestimmung für die Regelung der Arbeitsbedingungen, vielmehr regelt sie die Ansprüche auf dem Arbeitsverhältnis nach Tarifordnung, Betriebsordnung und Einzelvereinbarung.

### Spargel!

Die Landesbauernschaft Baden vertritt folgende Ansicht:

Wohl ist Dank, nun ist's soweit, Zeit und ist jetzt Spargelzeit, Mit des Winters Einigkeit In der Küche ist's vorbei, Und die Hausfrau hat dann frisch Täglich Spargel aus dem Topf, Was als Suppe delizios, Was Gemüse, auch Salat, Außerdem wird eingemalt, Daß das Herz im Weide lacht, Jedenfalls, die Spargelzeit Bringt für jeden große Freud, Kränke macht sie schnell gesund, Blasse Wangen frisch und rund, Und der Hausfrau Fortemomme Ist beim Spargelkauf nicht weh, Drum besorgt meinen Rat, Kauft Spargel, und ihr spart!

### Hinweis

Eine kameradschaftliche Feierstunde veranstaltet am Donnerstag Richard Wagner der Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen e. V., Ortsgruppe Mannheim, in der Harmonie. Es wirken mit: Fritz Müller, Heinrich Götzlin, Max Kretz, Fritz Greiner und Heinrich Köhler-Göllrich. Das Programm bringt einen Vortrag von Eberhard Imb (Violin), Otto Wolf, Emil Kottler, Duette von Peter Cornring und Eberhard für Violin und Klavier von Mozart und F. Strauß, Heinrich Köhler-Göllrich wird kurze Worte über das Verhältnis Wagner zu Otto Wolf sprechen.

### Christi-Himmelfahrt 10. Pfälzische Sandbahn-Motorrad-Jubiläums-Rennen in Herghem bei Landau

Größtes motorsportliches Ereignis Süddeutschlands - Deutschlands Sandbahnspezialisten am Start - 10 Rennen - Kampfunter der Bahnräder Beginn nachmittags 2 Uhr - Volksmäßige Eintrittspreise - Wirtschaftsbetrieb auf allen Plätzen - Die Rennen sind von allen Plätzen aus zu verfolgen.









# Vermischtes

**— Andere Länder, andere Sitten.** Auch im Fußballsport, während in Europa sich nicht nur die Spieler, sondern auch die Zuschauermassen strenger Disziplin befleißigen, so daß es nur selten zu lästigen Auseinandersetzungen kommt, läßt man in der übrigen Welt seinem Temperament weitgehend die Fäden spielen. Wie wäre sonst eine Reizung aus Buenos Aires zu verstehen, die besagt, daß der Fußball-Schiedsrichter Juan Dulcet den Zuschauernden erlegen sei, die er während eines Fußballspiels in La Plata am vergangenen Sonntag erhielt. Er muß sich also während des Spieles den Unwillen des Publikums ausgesetzt haben, und einer der Zuschauer hat ihn dann kurzerhand niedergeschossen. Uebrigens erkennt sich der Fußballsport auch im Fernen Osten größter Beliebtheit und ist auch dort, wie überall in der Welt, unheimlich, riesige Zuschauermassen auf die Beine zu bringen. Auch hier nimmt man an den Vorgängen auf dem Rasen außerordentlich temperamentsvollen Anteil. So spielte dieser Tag in Singapore die chinesische Olympiamannschaft gegen eine ausgedehnte Volksmannschaft. Bedenken, wenn ein Tor fiel, und es sind außerdem sehr viele Tore geschossen worden, daß die Menge Unübersichtlich ist. Einer der Zuschauer fiel vor Aufregung.

**— Ein Pariser Dichtersinn hat ein Verfahren erdacht, mit dessen Hilfe er Kleiderstoffe darauf präpariert, daß sie in der Dunkelheit hell leuchten.** In einem Vortrag vor Fachleuten erklärte er, daß er sich von seinem neuen Stoff ungeheure poetische Wirkungen verspreche, denn die Damen werden geradezu märchenhaft aussehen. Wie man sieht, sind die Voraussetzungen für die Massenproduktion leuchtender Stoffe geschaffen worden, so daß man schon in absehbarer Zeit auf den Pariser Straßen nach Glanz und Dunkelheit Damen in leuchtender Toilette wird bewundern können. Hoffentlich kommt es nicht zu Verfechtungen, wenn die zahllosen Dichtersinn über die Straße hüpfen.

**— Drei Pariser Studenten wollen hier erfinden haben, mit denen es möglich sein soll, über weltliche Sachverhalte in beträchtlicher Geschwindigkeit zu laufen.** Nach ihren Angaben haben sie ihre „Sand-Schuh“ in besonders sandigen Gegenden Frankreich mit dem besten Resultat erprobt und dabei Geschwindigkeiten bis zu 15 Stundenkilometer erreicht. Um die Leistungsfähigkeit der neuen Konstruktion unter Beweis zu stellen, beschließen die Studenten, im kommenden Herbst die Sahara mit ihren „Sand-Schuhen“ zu überqueren. Sie würden strengste Verantwortlichkeit über das Prinzip ihrer Erfindung, in das es nicht möglich ist, ein Urteil darüber abzugeben, ob sie mit ihrem Wahn über die Sahara aus wirklichem Erfolg haben werden. Bestimmt er läßt sich dann die Frage der „Sand-Schuh“ eine große Zukunft haben.

**— Dieser Tage ereignet in einer Wiener Tageszeitung eine Anekdote, in der die Erklärung eines neuen Sachverhaltes angeht. Die Rede ist vom „Wunder“: „In der Schönbühnenstraße ist ein neues Wundermittel unter dem Namen „Krank“ erfunden worden. Wer das Mittel lernen will, der lernt es dort. Es wird flüchtig und plötzlich erlischt der Tod. Er spielt auf seiner Blüte ein Wunder. Wichtigkeit darstellt ein unheimlicher Zustand den Raum und überall lauten Geister auf. So etwas muß man gesehen und erlebt haben. Jetzt muß ich andere heranzogende Klänge verpöhlenden das Ganze. Kein Eintritt. Billige Preise.“**

**— Wien, Wien, nur da allein...**

## Christine von Miloff

Das Gesicht des Toten war erschreckend blaß und klein. Die Hände waren gelähmt. Er hat einen leichten Tod gehabt, sagte der Arzt. Wahrscheinlich Herzschwäche. Das Herz letzte gerodet aus, als ob es nicht mehr weiterwollte. Dann schloß der Arzt die Tür und ließ Christine allein.

Christine kniete neben dem Bett nieder. Sie hatte keine Gedanken. Sie hatte keine Tränen. Sie legte ihre Stirn auf die Hand des Toten und freizeigte einmal ganz leise über seine Schultern.

Dann stand sie auf und sah auf den Garten. Es war der Blick ihres Mädchenzimmers. Der Blick, den sie mitgenommen hatte, damals, als sie das Haus verließ. Der Atriumbaum war abgeblüht, ein feiner Frühling lag wie ein dünner Vorhang vor dem Fenster.

Sie umfachte das Handgelenk mit aller Kraft. Hier war sie heranzugewachsen. Hier war sie einmal gewesen. Man mußte ja nicht, wie geborgen man war, dankte sie. Ah, warum hat es keine Worte geordnet, sich zu verheben. Man ist einsam, jeder hat sich, wie in einem Käfig, und man kommt nicht heraus aus seinem Käfig und kann dem andern nicht sagen.

Ah, Papa, man kann sich ja nicht ändern, und es ist nun mal so geworden. Ah, Papa, ich hätte dich gern noch einmal gesehen.

Nach einer halben Stunde verließ sie das Zimmer. Der Arzt wartete draußen. Er fragte: „Kann ich Ihnen mit irgend etwas helfen? Sind Familienangehörige zu benachrichtigen?“

„Es gibt einen alten Onkel von Vater. An dem werde ich telegraphieren. Er ist so alt, daß er eigentlich schon im Himmel lebt. Wollt ihr wohl niemand da.“

Die alte Herrliche sah weinend in ihrem Gesicht. „Hat mein Vater noch etwas gesagt?“ fragte Christine.

„Er wollte Sie sehen. Er hat von Ihnen gesprochen. Eigentlich sind es ihm ja besser seit ein

dem Kaiser Arbeitsgericht kam ein solcher Fall vor. Eine 15jährige Hausangestellte hatte auf Kündigungsentgelt geklagt. Sie war von der Hausfrau aufgebahrt worden, dem fünfjährigen Sohnen einzu vorzulesen und das Mädchen hatte erklären müssen, daß es weder lesen noch schreiben könne. Darauf erfolgte Entlassung. Wie sich vor Gericht herausstellte, war das Mädchen in seiner Jugend so ungeliebt gewesen, daß es vom Schulbesuch befreit werden mußte und so nicht einmal über die elementarsten Volksschulkenntnisse verfügte. Durch einen Vergleich zwischen den Parteien wurde der Arbeitgeber der Entscheidung darüber entbunden, ob man mit Zug und Recht von einer Hausangestellten verlangen darf, daß sie schreiben und lesen kann.

**— Ein lustiges Abenteuer** hatte der amerikanische Pilot Noel Ewing, der mit seinem Flugzeug regelmäßig die Strecke zwischen Fairbanks in Alaska und Wienan, einer kleinen Siedlung in der Arktis, bestiegt, zu bestehen. Als er auf dem Flugplatz in Fairbanks eben glücklich gelandet war, hörte er plötzlich aus dem Hintergrund seiner Kabine ein kräftiges Getöse. Er wollte seinen Augen nicht trauen, aber dort hinten im dunklen Winkel des Flugzeugtrumpfes entdeckte er tatsächlich blinde Passagiere in der Gestalt von drei kleinen Indianermädchen. Das älteste war, wie sie herausstellte, erst 14 Jahre alt. Die drei Indianermädchen standen freudig, daß sie kurz vor dem Start in Wienan heimlich in das Flugzeug hineingekrochen seien. „Wir wollten doch sooo gern einmal in ein richtiges Auto, wie es in Fairbanks viele gibt.“ Nachdem sich Ewing einigermaßen von seinem Schrecken erholt hatte, nahm er sich der drei Mädchen an. Er führte sie zum nächsten Tag auch gleich in das größte Kino von Fairbanks. Aber die kleinen Indianermädchen schienen von ihrem ersten Kinobesuch reichlich enttäuscht gewesen zu sein. „Oh, das haben wir uns dabei in Wienan viel aufregender vorgestellt“, meinte Altes. Die Jüngste von ihnen, eine Waise von noch nicht zehn Jahren. Da schien den drei Indianermädchen aus dem hohen Norden die Sache mit den Rollenfiguren von Fairbanks schon besser zu gefallen. Und als die Fahrt in diesen Hochhäusern waren sie ganz verfallen. Wenn es noch ihnen gelangen würde, wären sie den ganzen Tag lang nur immer Jubelgeschrei geäußert, einmal laut, einmal leiser. Aber das ging leider nicht, weil der Pilot Noel Ewing einen Nebenverdienst, eben als Verkehrsleiter, ausüben mußte. Am nächsten Tag ging es sogar direkt wieder nach Wienan zurück, natürlich mit den drei Mädchen mitgenommen. deren Eltern inzwischen durch Funkpost von dem bevorstehenden Verbleib ihrer Kinder erfahren. Es ist zu befürchten, daß dieser Kinotrip mit einer Tracht Prügel geendet hat.

**— In Belgien** trägt man sich mit der Absicht, eine neue Industrie ins Leben zu rufen. Der alte Wein, Salz aus dem Meerwasser zu gewinnen, soll demnach verwirklicht werden. Allerdings haben Salzwerke erreicht, daß gerade im Schwarzen Meer der Salzgehalt des Wassers von allen Meeren am geringsten ist. Bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, daß von den großen Ozeanen das Mittelmeer am meisten Salz, nämlich 4,06 v. H. enthält. Es folgen das Rote Meer mit 3,88 v. H., das Mittelmeer mit 3,84 v. H. und das Atlantische Ozean mit 3,50 v. H. und das Schwarze Meer mit 1,70 v. H. Der Salzgehalt des Toten Meeres beträgt ein Vielfaches von diesen Werten, nämlich 25 v. H. Es unter diesen Umständen eine Salzgewinnung aus dem Schwarzen Meer lohnend ist, muß noch hart bezweifelt werden.

**— Wie aus New York** gemeldet wird, ist unter den nordamerikanischen Indianern schon seit längerer Zeit eine Bewegung entstanden, die sich mit aller Energie für die Erweiterung der Indianerangehörigen Gebietes, der sogenannten Reservationen, einsetzt. Die von der Regierung den Indianern zugewiesenen Territorien reichen offenbar nicht mehr, da die Notstände täglich ein ausbreitendes Volk sind. Es ist ganz im Gegenteil ein harter Geduldsversuch bei ihnen zu verzeichnen. Wie es den An-

# Opiumhahn durch den Ollroy

## 5 Personen an Gasvergiftung gestorben

**— München, 17. Mai.**  
In einem Haus in der Schellingstraße wurde am Sonntagabend die 14jährige Helmine Ueberreiter mit ihren drei Kindern im Alter von einem bis fünf Jahren, sowie ihre 40jährige Schwester durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Aus einem Brief geht hervor, daß Selbstmord vorliegt. Ueber die Gründe ist nichts bekannt.

## Furchtbares Familiendrama - 4 Tote

**— Gießen, 18. Mai.**  
In der Nacht zum Montag ereignete sich in Büdingen bei Gießen ein furchtbares Familiendrama. Ludwig Prins, der durch eigene Schuld vor einigen Tagen seine Arbeitsstelle in Gießen verloren hatte, ermordete seine Frau und seine beiden Töchter im Alter von 10 und 14 Jahren. Prins beging dann Selbstmord durch Erhängen.

## Schweres Autounfall

**— Paris, 18. Mai.**  
Ein schweres Autounfall, bei dem drei Menschen getötet und sechs lebensgefährlich verletzt wurden, ereignete sich am Sonntag in der Nähe von La Courbe. Ein kleiner Transporter der Straßenreinigung mit 10 Personen an Bord verunglückte, geriet ins Schleudern und stürzte um. Zwei Insassen waren auf der Stelle tot, ein dritter starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

## Ein Großbetrüger festgenommen

**— Berlin, 18. Mai.**  
Durch den Gendarmenposten in Dierowitz konnte ein gemeingefährlicher Betrüger festgenommen werden. Es handelt sich um einen gewissen Johann Peil aus Hamm, der seit Juli 1934 bis jetzt in vielen ländlichen Gemeinden Nord- und Westdeutschlands aufgetaucht ist und sich als Vertreter einer

gesellschaft hat, werden die neuen Indianergeschlechter, denen die alten Grenzen zu klein geworden sind, bald eine Eingabe bei der Regierung machen, um auch an dieser Stelle die Zuteilung von weiten Landgebieten zu fordern. Jedenfalls müßte dieser Vorgang ernstlich an, hat man doch in all den Jahren immer nur von dem außerirdischen Volk der Indianer gehört.

**— Es gibt in einigen Gegenden** Deutschlands, vornehmlich in Westdeutschland, Farmen, die sich mit der Jagd des Waldkäfers befassen, dessen Fell großen Wert besitzt. In freier Wildbahn ist der Waldkäfer in Deutschland fast völlig unbekannt. Um so größer war daher die Hebererregung eines Wilderarbeiters in Hingenthal im Vogelsang, der dieser Tage ein kleines Exemplar in seinem Waldstück bemerkt und bei näherem Zusehen das Prototypen einer Waldkäferart darin entdeckte. Das Tier hatte sich in der Nacht eingeschlichen und viele Tausende getroffen. Da es nicht möglich war, den großen Waldkäfer lebend zu fangen, mußte er getötet werden. Nun versucht man sich im Vogelsang vornehmlich über die Frage den Kopf, woher der Waldkäfer kommt. Er muß eine weite Reise, entweder aus Westdeutschland oder aus dem Böhmer Wald, hinter sich haben.

**— Eine überraschende Entdeckung** machte die Frau eines Offiziers Gymnasiallehrer. Unter von drei unmündigen Kindern, beim Kartespielen. Die Kartespieler hatte ihr im vergangenen Winter das Winterhilfsloos zur Verfügung gestellt. Sie fand nun

Blinden- und Krüppelhilfsloos abgab. Er nahm mit großem Geschick Bestellungen entgegen und ließ sich Anzahlungen geben. Nach seinem eigenen Angaben beliefen sich diese Anzahlungen häufig auf rund 30 Mark. In einem einzigen Tag mit dem 15 bis 20 Markern belohnt und abschließend haben. Ein jetzt hat ihn von der Landesjustizverwaltung Reddinghausen 208 Betrugsfälle nachgewiesen worden. Vorläufig laufen aber noch mehrere Anzeigen gegen ihn ein. Beim Amtsgericht Reddinghausen laufen gegen ihn weitere 67 Betrugsverfahren. Heller wird er von den Staatsanwaltschaften Hildesheim, Verden, Ostermünde, Stade, Bremen verfolgt. Der erst 35 Jahre alte Peil ist schon 20 mal mit Gefängnis und Justizhaus verurteilt.

## „Gesandtschaft von Astoria“

**— London, 18. Mai.**  
Ueber einen merkwürdigen Scherz, der in diplomatischen Kreisen Londons lebhaften Aufsehen erregt hat, berichtet der „Sunday Express“, dem die Verantwortung für die Richtigkeit der nachstehenden Geschichte überlassen bleiben muß. Daraus hat es die letzten 18 Monate hindurch in London die Geschichte eines — nicht vorhandenen — Staats namens „Astoria“ gegeben. Die „Gesandtschaft von Astoria“ umfaßt einen Marine, einen Militär, einen Luftschiff, und einen Handelskapitän, und nur diese große Einladungen veranfaßt, und nur diese sechs Personen seien glücklich gewesen, Ordre auszusprechen aus der Hand des „Botschafters von Astoria“ zu erhalten. Das Ganze sei jedoch der Scherz eines reicher Südamerikaner gewesen, der das Geld zur Verfügung gestellt hätte, um die fiktive „Gesandtschaft“ zu erhalten. Der Botschafter und seine Frau seien Schauspieler gewesen, die ihre Rollen ausgezeichnet gespielt hätten, bis ihnen der Boden unter den Füßen abdrückte worden sei. Die Güte dieser „Gesandtschaft“ hätten wohl und ganz in das Vordergrund des Staats Astoria gelangt.

in einem dieser Erdbeben beim Zertreten ein Holzstückchen, um das ein beschriebenes Häutchen Papier herumgelegt war. Es ergab sich, daß das Häutchen von dem Spender der Kartespieler, einem Landwirt aus Pommern, eingeschickt worden war. Der Landwirt erwiderte sich auf diese Art und der lokalen Lage des Kartespielers, da er gemäß seinen unter Umständen mehrere Jahre zusammen zu leben. Die originale Kartespieler hat eine rote Karteipommes angeordnet und es hat sich gezeigt, daß in dem Landwirt wirklich ernst mit seinem Verlangen war.

**— Nach Mitteilung** der Niederländischen Regierung zur Förderung der wissenschaftlichen Arbeit von Heranzugewandten ist es nach langjähriger Verlobung gelungen, durch Verheiratung mit Prinzessin von Pommern in neuen Herrscher zu erhalten. „König von Island“ und „William III.“ Die „König von Island“-Tatze gibt es in der Spielkarte: dunkelrot, hellrot und violett. Die „William-III“-Tatze in dunkelrot, violett und hellrot mit einem weißen Rand. Dr. de Vries erklärt die Verbindung, die zur Bildung der neuen Landespartei führten, durch die sogenannte Teilungsbewegung. Durch die Händehandlung wurde der Händehand der Zeit und Herstellung in seinem rechtlichen Ablauf geteilt, so daß die eine Landespartei in viel, die andere in wenig an elementaren Faktoren erhöhte. Die Herrsche fanden im Königlichen Institut der Universität Amsterdam statt.

paar Tagen. Er sollte doch noch verheiratet. Er hatte in plötzlich noch große Pläne. Dann hatte er noch den großen Kummer mit den Zwangsdienern.“

Herrliche schwieg, und der Arzt fuhr leise mit der Hand über die Schulter von Christine.

Sie hielt sich die Hand vor die Augen und wußte dann ein wenig in den Augenwinkel. Es gab dort ein so kleines Gesicht.

„Es muß wohl einiges erledigt werden. Herr Doktor“, sagte sie dann, „ich werde den Justizrat anrufen.“ „Auf einmal merkte sie, daß sie nun völlig einsam sei. Ah, es war etwas anderes, sprach auf ein Vaterjüngling zu sein und enttäuscht. Es war doch da. Nun dachte sie gar nicht nach. Man erwartet doch eines Tages.“

Als sie unten am Telefon stand, begann sie zu weinen. Sie hingelte dem Doktor am Apparat an. Er brummte erst etwas. Als er hörte, daß es sich um einen Todesfall handelte, erklärte er sich bereit, den Herrn von Miloff zu rufen.

„Sie müssen kommen, Miloff, mein Vater ist gestorben. Wollen Sie mit helfen?“

Miloff kam. Er hatte in fünf Minuten das Geld aufgehoben, um einen Wagen zu nehmen. Er war mit dem Wagen da. Er blickte sich wie ein alter Bruder.

„Christine“, sagte er und streifte ihre Hand. Er telephonierte mit dem Justizrat. Er überbrachte ihm das kleine Wohnzimmer im oberen Stock. Sie saß auf der Bank und dachte sie mit dem alten gemächlichen Blick zu.

„Es nun nehmen Sie das mal, Christine.“ Er gab ihr ein weißes Pulver. Er drehte, über ihr Kopf, er war da.

Alle Zellungen trachten ein paar Worte über den Tod des Besessenen. Aber er hätte wenig Freude an kleinen Reden gehabt. Ueberall stand, der Sohn des berühmten Malers Christoph von Rudolf sei gestorben. Dann folgten viele Stellen über die berühmte Expedition und ein paar Worte über das feierliche und geordnete Leben des Sohnes. Nur in einer Zeitung, die dem Anwaltlichen Amt nachstand, las man, daß der Verlebte in dem Augenblick von seinem Willen abstrahiert sei, wo er eine große Million in Tante seines Vaters hätte erfüllen sollen.

In allen Reden aber war erwähnt, daß die unheimliche einzige Erbin des Namens der alten

Exzellenz von Rudolf, Christine, auch der Beruf des Großvaters gemeldet habe.

Photographen kamen und nahmen eine Photographie von ihr in dem kleinen Zimmer von Frau Dintergart an. Derselben kamen, fremde Leute ließen sich melden. Aber von dem Orte des Ortes ließen nur ein paar Stellen ein von der Hand der Tante. Der Onkel hatte nur in einem leiseren Handhabe seinen Namen bemerkt.

Die Tante aber schrie, daß nun auch Heinrich aus Amerika zurückgekehrt sei. Er werde nun wohl das Gut übernehmen.

Wer war Heinrich? dachte Christine. Das war das Weibchen der anderen Rudolf. Sie hatten alle ihr Geheimnis. Sie hatten alle ihr schweres Stück Vieh im Keller, wie Onkel Paul gesagt hat. Das Vermögen, das der Besessene hinterlassen hatte, war sehr klein. Es war ausnahmslos in Aktienanteile angelegt.

„Wünschen Sie eine andere Bewertung?“ fragte der Justizrat.

„Ich möchte, daß es so bleibt, wie Vater es angeordnet hat“, sagte Christine. „Das Haus müßte ich verkaufen. Wir haben Zwangsquartierung, und es hat für mich keinen Zweck, dort mit fremden Ostherren in Stille zu leben. Die Möbel sollen auf einen Speicher gestellt werden, vor allem alle Stücke von Großvater. Auch die paar Bilder, die noch nicht verkauft sind.“

Miloff beargwählte das alles. Er war unermüdlich und immer bereit, alles so gut zu erledigen, wie er irgend konnte.

Eines Abends, es waren schon über vierzehn Tage nach dem Tode verstrichen, fragte ihn Christine: „Warum tun Sie das alles, Miloff? Es ist doch Wahnsinn, ich habe Sie ja.“

„Warum ist es tue?“, schrie, ich will es Ihnen sagen. Ich liebe Sie, Christine. Ich habe Sie gar nicht auf den ersten Blick geliebt. Aber Sie sind — ich glaube, man soll Ihnen das nicht lassen — Sie sind herrlich, Christine. Und nun werde ich gehen, und es geht überhaupt nicht mehr. Aber da Sie fragen, wollte ich Ihnen das sagen.“

„Was geht nicht mehr?“

„Es hat sich noch mehr geändert“, sagte Miloff. „Sie sind Erbin. Sie haben einen Namen. Sie werden Karriere machen, und ich war glücklich, daß ich Ihnen helfen konnte.“

„Wenn Sie gehen wollen, was auch besser ist, Miloff, werde ich Sie ein Stück begleiten. Sie müssen solche Anwandlungen lassen.“

Miloff sah sie traurig an: „Ist das Ihre ganze Antwort auf meine Worte, dann ist es auch schön, daß Sie mich nicht begleiten.“

„Ich kann in dem kleinen Zimmer nicht sprechen. Außerdem...“

Sie schloß plötzlich ein wenig, und dies Witzel fand in ihrem blauen Gesicht mit einer ganz erstaunlichen Ovale. „Ich werde Ihnen umarmen, Miloff, drücken am Herd, wo man sich so glücklich ist von den Händen und von seinen Gedanken, als alle im Himmel sind.“

Sie gingen langsam am Herd entlang. Der Abend ging mit ganz sanftem Licht über die Straße. Das Land der Russen schimmerte hellgrün im Licht der Laternen.

Miloff lagte in das Schwelgen Juchel: „Kannst du bitte ich mit meinen dummen Worten gewahrt, Christine, aber es geht ja so überhaupt nicht weiter. Wenn man anfängt zu lieben, dann wird das Leben so schmerzhaft. Man liebt das Abend das Gefühl, fühlte lange Hände, und dann drücken die Hände nicht...“ Christine, wenn es so weitergeht, werde ich Gier machen. Manchmal sehe ich Ihre Hände und manchmal Ihre Traurigkeit. Ah, es ist mir nun alles gleich, ich kann nicht mehr, Christine! Was war es einmal, und Sie warten gar und warte ich.“

„Sie haben doch im Anfang gar nichts für mich übrig gehabt, Miloff! Einen kleinen, schmalen Mann. Sie wollten Sie, weil ich jung und ganz leicht zu machen bin. Es gibt doch so viele Mädchen in Wien, hübsche und sehr hübsche...“

„Hören Sie auf, Christine!“

Der Abend lag dunkelblau über dem Wasser. Der Schatten der Rosenblätter demonte sich, wenn der letzte Wind kam. Man fühlte das Leben der Welt, unheimlicher Mann kam heran vom Abend zum fremde Schritte, auf den Bänken am Wasser sitzen hörten.

Christine nahm die herabgehende rote Hand von Miloff: „Ich bin ja nur deshalb noch mit Ihnen zusammengekommen, weil ich dachte, wie Sie sind, Miloff. Es wäre ein Wunder gekommen. Sehen Sie, Miloff, ich will ja mein Verpöhlungen haben, ich will Sie heiraten.“ (Fortsetzung folgt.)



# Film und Lichtbild

Dienstag, 19. Mai 1936

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

147. Jahrgang / Nr. 227

## Oftanz und Land der Stimmreifen

Worüber unsere Väter lachten — Walter Jervens historisches Filmarchiv — Was alle Bildstreifen erzählen . . .

Der ehemalige Münchner Journalist Walter Jerven hat uns seinen bereits sehr weniger als 10000 Filmmeter umfassenden, reichhaltigen historischen Filmarchiv die interessantesten Bildstreifen in einer Filmreihe „Die Jahre vergehen“ zusammengestellt, die ein allgemein verständliches, interessantes Bild der letzten vier Jahrzehnte ergibt.

Als Walter Jerven vor nunmehr fünfzehn Jahren mit der Veröffentlichung und leidenschaftlichen Suche des edlen Sammlers den alten Filmen im ganzen Reich nachzuspielen begann, sparte niemand, welche Bedeutung diese Tätigkeit bereits für die Allgemeinheit erlangen sollte. Man konnte sich damals gemächlich über die damals neue technische Errungenschaften überholten alten Bildstreifen und war froh, wenn man sie aus den Augen verlor. So wanderten denn die Filme ausnahmslos, in Säcken oder Kisten verpackt, auf den Dachboden, in den Speisekammer oder Keller. Dort fielen sie dann dem Trümmer anheim, der sie entweder als wertloses Spielzeug an Kinder verkauft oder in irgendeinem Winkel verstaubt ließ. Große historische Schätze hat Walter Jerven schon beim Säubern der Keller entdeckt und vor der Vernichtung gerettet. Bis heute hat er, oft unter großen Schwierigkeiten, Bild an Bild auseinander, bis das große geschichtliche Archiv vollendet war. Es enthält die ältesten Bildstreifen der Welt vom Jahre 1895 an, sowie alle großen Ereignisse, die seit der Jahrhundertwende in Krieg und Frieden die Welt bewegten.

Wie sie anfangen . . .

Alle sämtliche Prominenten der letzten vier Jahrzehnte von Bühne und Film, die zum Teil längst im Grabe ruhen, sind in dem historischen Filmarchiv verewigt. Ebenso findet man darin alle heute noch bekannten Schauspieler, wie sie in ihren ersten Rollen dem Publikum gegenübertraten. Da ist zum Beispiel Hans Räder als Spieler, vielbeschäftigter Lebensmann mit neckischer Kränkelei und dämmerndem Moustel im feingewickelten blauen Anzug. Wie ein Soudred präsentiert sich als jugendliche, schlankes Sportidole mit Helm und eng anliegenden Hosen, während Emil Jannings als schüchternes Kindchen noch nicht von dem Weltreum schenkt, der ihn heute umstrahlt. Baldemar Wilkendorf, der größte Publikumsliebling der Vorkriegszeit, tritt und als Schwerenöcker entgegen, der im grünen Anze seiner Ausrüstung einen Strauß Gänseblümchen von hinten nach sich unter die Achsel klemmt. Auch die einst weltberühmte Schauspielerin Philippa Fredekis-

sen, sowie der große Sänger Caruso und Emma Dethmann sind in dem einzigartigen Filmarchiv vertreten.

„König Lear“ als Groteske

Was man um die Jahrhundertwende als Sport verstand, zeigen die Bilder, in denen Fußballer mit viel weicherer Hose und Sturzhelm, sowie tüchtige Reiterinnen mit Strohhut und bis über die Knöchel hinabreichendem langen Rock zu sehen sind. Ermehrte Koppel, eine Italiens größter Tragödie, tritt aus in einem Spielfilm „König Lear“ von nur hundert Meter Länge entgegen. Man kann die darin abrollenden Ereignisse heute nicht anders als als Groteske betrachten und ist dazu geneigt, bei den „erhöhten“ Stellen in Vorwürfen zu verfallen. Unnatürlicher Pathos und Gefühlüberheiterung feiern in diesen Bildstreifen wahre Triumphe. Natürlich ist in Walter Jervens Filmarchiv auch die Kette der Reiten, die im Jahre 1913 erstmals auf der Bildfläche erschien und dem Film großes künstlerisches Gepräge gab. Eine Aufnahme von besonders großem historischen Wert aus dem Jahre 1911 zeigt Ludwig Wanghofer und Leo Siegal in freundschaftlichem Gespräch.

Vertikale historische Dokumente

Die verhältnismäßig hoch die Technik der Dichtungsart schon vor dem Kriege entwickelt war, erhielt man aus weiteren Aufnahmen. Da findet man Graf Zeppelin nach seinem ersten Flug nach Berlin im Jahre 1900 im Gespräch mit Kaiser Wilhelm II. und Ueberlebende der Titanic-Katastrophe von 1912 an Bord eines Rettungsbootes. Wenn man dabei bedenkt, daß Aufnahmen von weltgeschichtlicher Bedeutung wie etwa Hiroshimas Flug über den Kermesskanal oder ein Autorennen um die Jahrhundertwende jeweils nur 20-40 Meter umfassen, so erhält man einen Begriff von der Arbeitsleistung, die in den 20000 Meter ausgemessenen Filmmaterial des Jervenschen Archivs enthalten ist.

Jerven hat in seine große Sammlung nur Bildstreifen aufgenommen, die Bedeutung für die Welt- und Zivilisationsgeschichte der Menschheit haben. Seine Sammlerarbeit ist dabei nicht nur im Informationswert, sondern vor allem in der Rettung und Aufbewahrung kulturgeschichtlich bedeutsamer Filme.

Werkzeug durch den Führer und Dr. Goebbels

Johannes Jerven hat mit seiner Arbeit bei der Dichtungsart nicht das geringste Verständnis, ja man verachte sogar den eifrigen Sammler, der an längst veraltete Bildstreifen sein Herz schenkt. Wo Walter Jerven aus um Vorklärung einzelner Bildstreifen vorfragt, wird man ihn ab. Dafür hat das Publikum sein Interesse, vor jedesmal die herotopie Antwort. Erst in den letzten Jahren hat Jerven sich durchsetzen vermocht, nur aber gleich zahlreiche Nachahmer gefunden, die gleich ihm auf der Jagd nach interessanten alten Bildstreifen sind. Es handelt sich jedoch nicht nur darum, alte Bildstreifen zu sammeln, sondern diese auch wieder in gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Jerven bedient sich hierzu einer nach seinen Angaben gebauten Spezialmaschine, durch welche die Filme zunächst vom Schmutz befreit und sodann entfärbt werden. Der Führer selbst und Reichsminister Goebbels haben Jerven schon wiederholt über Werkzeuge für seine Tätigkeit ausgesprochen und nehmen an seinem kulturellen Schaffen fördernden Anteil.

## Drücker filmen in Jergon

Dr. Hand dreht „Heiliges Rippon“

Dr. Arnold Hand, der in vielen Filmen die Natur in elementarem Ausdruck gefaßt hat, trat zu Beginn dieses Jahres im Auftrag der „Terre“ eine Reise nach Japan an. Sein neues Filmwerk „Heiliges Rippon“ vereint zum erstenmal deutsche und japanische Film-Interessen. Bei seiner Ankunft in Kobe wurden Dr. Hand und sein Mitarbeiter, darunter die deutsche Filmschauspielerin Ruth Eweler, von dem führenden Mann der größten japanischen Verleihgesellschaft Tama-Shoji, Kogakawa Kawakita, und der deutschen Kolonie begeistert gefeiert.

In Osaka löste man Dr. Hand die Frage vor, ob er und seine Beauftragten „Rippon“ seien. (Der Ausdruck wird im Japanischen gebraucht) Hand jagte: „Alle Deutschen sind Nationalsozialisten.“ Das war im Februar; nach dem Ausbruch der Märzrevolution wird es darüber auch im Fernen Osten keinen Zweifel geben. Weisung betrat Dr. Hand und seine Mitarbeiter die Kisten der J. O. Gesellschaft in Kyoto und Tokio. Die Arbeitsmöglichkeiten in dem nicht allen großen Maßstab sind vorzüglich; es stehen hier die modernsten Einrichtungen zur Verfügung. Die Beiträge, die Dr. Hand in den größten Städten von Osaka mehrmals vor 2000 Menschen über seine Bergfilme hielt, fanden ein ganz außergewöhnliches Interesse.

Inwiefern sich deutsche Filmkunst dem japanischen Film angleichen läßt, bleibt abzuwarten. Jedenfalls machten die Aufnahmen, die mit japanischen Darstellern im Mittel von Tokio gedreht wurden, einen in dieser Beziehung vielversprechenden Eindruck. Die Schauspielkunst hat in Japan bekanntlich eine tausendjährige Tradition. Das Filmspiel wirkt im japanischen Berggang weniger primitiv. Der Ja-

## Willig Biroyal Biroyinot



Biroyal spielt im neuen Großfilm der Ufa „Schlußakkord“ die Rolle eines Generalmusikdirektors. (Foto: Ufa)

paner hat ein feines Kompositionsgesühl; er versteht zeitlos und eindringlich zu leben. So sollte dem Dichter der die Synthese gelingen und um sie zu gewinnen, läßt gerade Dr. Hand der rechte Mann. Die handwerkliche Geschicklichkeit wird beim Zuschauen wie beim Schritt der japanischen Produktionsarbeit spürbar kommen. Es ist zu hoffen, daß so ein fruchtbarer künstlerischer Austausch möglich wird und daß die Bildkunst Dr. Hand's hier neue Anregungen gibt und empfängt, zur höheren Ehre Film-Deutschlands.

## Ihre neue Filmrollen



Bisher hat man sie nur gehört!

Jetzt sieht man Carla Spetter, die bekannte Rundfunkängerin, im Lloydfilm der Tobis-Europa „Martha“ als Harriet.

## Helena büßt Silyngoff

Joan Crawford fährt am besten. Man hat unter den Verleiherkollektiven von Hollywood Umfrage gehalten, welcher Star sich am besten behalte am Steuer. Einmütig wurde erklärt, daß Joan Crawford den ersten Preis verdient. Sie geht ganz genau alle geforderten Zeichen, schalte wirklich die hohe Geschwindigkeit aus, wenn sie an eine Strohede komme und fahre auch nie durch, wenn der Volkentanz das Halbreichen sehe. Ueberhaupt wurde festgestellt, daß Filmchauspieler bedeutend besser fahren als z. B. Schriftsteller und Direktoren in Hollywood.

Hier neue Tobis-Europa-Filme in Arbeit. Bisher dem Bild-Buch-Film „Sil-

rie“ und dem N. B. Film „Das Mädchen von Paris“ und z. Z. für die Europa zwei weitere Filme im Keller wie in den Aufnahmen schon fertiggestellt. Ein neuer Ufa-Film „Schatten der Vergangenheit“, in dem auch Paul Hörbiger, Kurt Reiniger, Oscar Sima, Carl Hoffmann und Bibby von Holm (zusammen mit anderen) auftreten. Dieser neue Europa-Film wird im August zur Uraufführung kommen. Weiter ist in Arbeit ein neuer Europa-Kuhlfilm „Alexander der Große“ (Arbeitstitel: „Der 11. März“) mit Trude Marlowe, Paul Hörbiger, Hans Müller, Paul Henckels, Hans Richter u. a. ersten Aufnahmestellen. Der Film, der neben Trude Marlowe noch einen Aufnahmestunden groß herausstellt: Carl Ludwig Schreyer, kommt in der neuen Europa-Produktion 1936/37 zur Ausführung.

## Umfang Pflanzung

Eichung der Belichtungsstärke

Elektrische Belichtungsmeßer sind zweckmäßig, aber teuer — und schwer. Besser ist auch, wenn man sich als sorgfältiger Beobachter bei einfachen Mitteln das freie Schätzen der Belichtungsstärke überlassen, werden viele Amateure nur eine einfache Tabelle oder einen kleinen Belichtungsmeßer mit sich führen.

Diese Hilfsmittel sind bestimmt sehr gut brauchbar, vor allem bei Auslagen, wo die hochwertigen Markenfilme einen außerordentlichen Belichtungsbedarf haben. Allerdings wird man nicht feststellen, daß die noch einer solchen Tabelle bedienten Aufnahmen durchweg zu kurz oder zu reichlich belichtet sind. Verfasser dieser Zeilen arbeitet z. B. mit einem Belichtungsmeßer, wobei ein panoramatischer Film von 18/24 im Empfindlichkeit (zwei 35) Schmeißer die besten Resultate ergibt, wenn beim Ausdrucken der Belichtungszeit auf 20 Sekunden eingestellt wird. Damit ist nicht etwa gemeint, daß die tatsächliche Empfindlichkeit des Films mit der aufgedruckten Zahl nicht übereinstimmt. Vielmehr sind die Zeiten des Belichtungsmeßers durchweg zu kurz angelegt. Man bekommt eine viel größere Sicherheit im Treffen der richtigen Belichtungszeit — auch wenn man lieber „aus dem Überfließen“ schöpft —, wenn man sich zunächst erst an die Angaben eines Belichtungsmeßers hält. Es ist deshalb eine „Erlaubnis“ des Belichtungsmeßers für den weitausverbreiteten Film notwendig. Das geschieht, indem man sich die tatsächlichen Daten aller Aufnahmen notiert, also Anzahl, Tageszeit, Stunde, Filter, Belichtungszeit. Die Belichtungszeit braucht man im allgemeinen nicht anzugeben, da sie aus der letzten Aufnahme ersichtlich ist. Sehr bald wird man herausfinden, daß der Belichtungsmeßer richtig arbeitet, sonst nehmen wir eine Korrektur vor, indem wir weiterer Beobachtung eine höhere oder geringere Empfindlichkeit anzuordnen. Ein Unterschied von 20% im halbiert oder verdoppelt die Belichtungszeit.

## Eine reizende Frau



(Foto: Brossa) Charlotte Dantert

spielt die weibliche Hauptrolle im neuen lustigen Bavariafilm „Engel mit kleinen Fehlern“

Die neue Verdingungsordnung

Freier Wettbewerb - Daselbstrecht des selbständigen Handwerkers / Wirtschaftliche und soziale Gesichtspunkte / Neuerungen im Ausschreibungsverfahren

Zum Erlaß vom 15. März 1936 hat der Reichsausschuss für die Ausschreibung von Leistungen für die Ausführung von Leistungen für die Ausführung von Leistungen...

Interessant ist, daß an der Spitze der VOB als Hauptziel und Zweck für das öffentliche Ausschreibungsverfahren der freie Wettbewerb steht...

In der Vergebung der Arbeiten notwendigen technischen und rechtlichen Unterlagen sind von der Ausschreibung der vergebenen Arbeiten...

Was die wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkte, die sich aus der gegenwärtigen Lage der deutschen Arbeit ergeben, kommen nicht zu kurz...

Waren und Märkte

Rotterdam Getreidemarkt vom 18. Mai (W. D. T.) Weizen (in 100) per 100 Stck 1.470; Roggen (in 100) per 100 Stck 1.400...

Procopoler Baumölmarkt vom 18. Mai (W. D. T.) Procopoler Baumöl (in 100) per 100 Stck 1.470; Procopoler Baumöl (in 100) per 100 Stck 1.400...

Welsch-Weizenmarkt vom 18. Mai (W. D. T.) Weizen (in 100) per 100 Stck 1.470; Weizen (in 100) per 100 Stck 1.400...

Hamburger Zucker-Terminbörsen Weizener Zucker (in 100) per 100 Stck 1.470; Weizener Zucker (in 100) per 100 Stck 1.400...

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc. and their prices.

Wirtschaftliche Lage in Ostpreußen Die Wirtschaft in Ostpreußen ist im letzten Jahre...

Das Ausschreibungsverfahren der VOB ist eine Festlegung bestimmter Grundsätze, die den Wettbewerb und die Wirtschaftlichkeit...

Die VOB ist die Vergebung der Arbeiten notwendigen technischen und rechtlichen Unterlagen sind von der Ausschreibung...

Was die wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkte, die sich aus der gegenwärtigen Lage der deutschen Arbeit ergeben, kommen nicht zu kurz...

Waren und Märkte (continued) ... Die Preise für die 1. Sorte 21, 2. Sorte 20, 3. Sorte 19...

Geld- und Devisenmarkt

Table showing exchange rates for London, Paris, and other locations.

Metalle

Table showing prices for various metals like Gold, Silber, Kupfer, etc.

Nordstern Allgemeine Versicherungs-AG Berlin

Die Nordstern Allgemeine Versicherungs-AG Berlin, weilt im Geschäftsjahre für 1935 ein erfolgreiches Geschäft...

Hessische Eisenbahn AG Darmstadt

Bei dem Unternehmen erhebt sich für 1935 die Zahl der auf der Hessischen Eisenbahn...

Rhein-Mainische Abendbörse

Staub Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Bei Beginn der Rhein-Mainischen Abendbörse...

Die Rhein-Mainische Abendbörse...

Wenn unterliegenden Verbindungen dem Reichsbahn...

Wenn unterliegenden Verbindungen dem Reichsbahn...

Die Deutsche Reichs- und Eisenbahn...

Die Deutsche Reichs- und Eisenbahn...

Advertisement for Essolub motor oil. Includes the headline 'Was bietet Essolub?', a list of benefits like 'Alle Vorzüge in einem Öl', and an image of a car and an oil can.

# Ein Festtag für den Lindenhof

## Jahresfest des Mutterhauses für evangelische Kinderschwestern und Gemeindepflege

Das diesjährige Jahresfest des Mutterhauses wurde am Sonntag in gewohnt feierlicher Weise begangen. Während der Messe durchführte die Johanna-Kirche während des Festgottesdienstes, der durch Mitwirkung des Kirchenchors (Hauptleiter: Hofmann), des Männerchors (Vertung: Krammann) und des Singschloßes (Leitung: Krammann) und dem Singschloß sehr feierlich gestaltet wurde. Die Festbegleitung lag in den Händen des Kirchenmusikdirektors Venz. Die Schiedsrichterin hielt Venz über G. Joh. 155, „Leben in der Mitte“ und Stadtpfarrer G. Meier gab als Vorsitzender des Mutterhauses einen Bericht über die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit im Dienste der inneren Mission.

Leiste schon der Beginn des Gottesdienstes die enge Verbundenheit zwischen Lindenhofgemeinde und Mutterhaus, so bewies dies noch in besonderer Weise die Teilnahme an der Gemeindepflegefeier und die vorhergehende Beschäftigung der Arbeiter und den beiden Mädchen und den in verschiedenen Stadien stehenden Kindergärten. Was man schon über die Leistungen der Mädchen schon berichtet, so war man überrascht über die Vielfaltigkeit der angefertigten Scherzen- und Kinderarbeiten, Arbeiten aus gerilltem Papier, Bilderrahmen aus buntem Klebpapier, Tiere aus Holz und eine aus Pappmaché hergestellte modellierte Pflanzengruppe bewiesen die Geschicklichkeit der Schwesternhände, während die Erläuterung der Kinder in Zeichnungen, die Kinderlieder und moderne Verkehrsmittel darstellten, besonders lebhaft zeigte.

Ein Tischler und ein Tischler, beide haben aus Ton geformt, geformt und von den Kindern bemalt, gefiel ebenso gut wie ein kleiner Holentwurf und das Tischspiel aus geformten, abgerundeten Holzstücken. So war in dieser Ausstellung die Arbeitsleistung der Kinder, die in der letzten Zeit in der Gemeindepflege, von denen

das Ziel vom Arbeitsdienst besonders gut erfüllt, der Gemeindepflege ein fröhliches Gedächtnis. Was zeigt waren die von den Schwestern hergestellte gelungene Kinderlieder, aus deren reicher Auswahl Kränze gefertigt wurden, die sehr hübsche Kränze waren. Alle evangelischen, katholischen Schwesternschaften hatten Vertreterinnen geschickt. Die Kränze der Pfälzer Mission und zugleich den Dank der Elternschaft überbrachte Stadtpfarrer Schmidt.

Und wenn Stadtpfarrer G. Meier seinen Willkommenswort mit den Worten begann: „Mein Glaube ist der Glaube, der die Welt überwinden hat“ und weiter ausführt, daß die Schwestern des Mutterhauses arbeiten dürfen, an der Kraft von oben und ihre Sendung gottverpflichtet und vollberechtigt zu erfüllen, dann empfand man den tiefen Segen, der in der Arbeit des Mutterhauses liegt, und möchte ihm noch viele gelebte Arbeitsjahre im Dienst der inneren Mission wünschen.

### Auch Kalfässer dürfen nicht gequält werden

Die Zeit des Walfangens veranlaßt den Reichstiergeschutz, folgenden Rat zu geben:

Das Reichstiergeschutz bezieht den Schutz aller Tiere vor Qualerei und Mißhandlung. Nicht allein die Haustiere, sondern auch die frei in der Natur lebenden Tiere und unter diesen ebenfalls die sogenannten wilden Tiere, genießen heute den Schutz des Gesetzes. Es ist ein höchst schmerzhaftes Bild, das sich dem Auge darbietet, wenn man sieht, wie ein Mensch, ein Tier oder ein Vogel, in einer Qualerei oder Mißhandlung verwickelt ist. In jedem Falle verfährt er gegen die Bestimmungen des Reichstiergeschutzes und legt sich die Strafe selbst auf, die das Gesetz ihm auferlegt.

neber selbst gegebenen Erklärung darin, Arbeiten und Pflichten des Menschen gegenüber dem Tier entgegenzusetzen und das Tiergefühl, einen der höchsten ethischen Werte des Volkes, zu verletzen und zu verletzen. Um diesen Zweck zu erreichen, hat der nationalsozialistische Staat in den umfassenden Bestimmungen des Reichstiergeschutzes auch eine sehr enge Verpflichtung für Eltern und sonstige Erziehungsbefugte gesetzt. Es wird nämlich nicht allein der Tierzüchter, sondern auch derjenige, der es veranlaßt, Kinder oder andere Personen, die keiner Aufsicht unterstehen, zu seiner Hausgenossenschaft zu nehmen, von einer Tierqualerei abgehalten. Die alte Lehre, Kalfässer einen Jodan an ein Bein zu binden, ihnen oder anderen Tieren unwillig Beine oder Flügel anzuhängen, gilt als qualvolle Tierquälerei. Auch schädliche Tiere dürfen nicht gequält werden.

Deshalb ergeht vor allem an die Eltern heute die besondere Aufforderung, dafür zu sorgen, daß ihre Kinder oder die ihrer Aufsicht unterstehenden Familienmitglieder auch dem kleinen Tier gegenüber die gebührende Achtung und Rücksichtnahme zeigen.

Neber den gesetzlichen Bestimmungen hat jeder Tierliebhaber die höchste Pflicht, in Fällen von Tierqualerei einzuschreiten und weiteres Unrecht an den wehrlosen Tieren zu verhindern. Wer dies nicht tut, trägt dann bei, daß die deutsche Jugend in ihrem Gefühl gegenüber dem lebenden Tier abgestumpft und verroht. Es ist aber die Aufgabe der erwachsenen Generation, auch der Jugend mitzuteilen und hilfswillige Menschen zu machen. Kinder, die zum Verständnis für das Leben und Wohlergehen der Tiere erzogen werden, werden auch als Erwachsene nicht gleichgültig und teilnahmslos bleiben, wenn es gilt, den Volksgenossen zu helfen.

Deshalb überlasse man Kindern beispielsweise auch nicht die Tötung von Kalfässern, wenn sie in großer Zahl an einem Ort auftreten und der Land- und Forstwirtschaft Schaden bringen. Tierärztliche Maßnahmen dürfen, wenn sie erforderlich werden, nur von Erwachsenen und nur in sachkundiger Weise durchzuführen werden, damit jede unnötige Qualerei den Tieren erspart bleibt.

### Ein Jahr Gefängnis wegen Rauffechts

Ein Urteil der Mannheimer Strafkammer

Die Strafkammer II hatte sich am Montag, morgen wieder mit einer Auflage wegen Rauffechts im Handlung zu befassen. Der 38-Jährige Arbeiter Huber von hier, seit 8. Februar in Untersuchungshaft, hat seit dem Tode des Rührergerates zum Schutz des deutschen Blutes weiter vertrauliche Beziehungen mit einem aus einer hiesigen hiesigen Familie stammenden Mädchen unterhalten, die schon seit dem Jahre 1928 verheiratet. Der Angeklagte sowohl als die weibliche Partnerin hat getraut, der Mann seit 1928, die nunmehr 20 Jahre alte Frau lebte 6 Jahre mit ihrem Mann zusammen. Sie hat, wohl infolge familiärer Verhältnisse, schon seit ihrer Jugendzeit ein zerstreutes Leben hinter sich, wie die zahlreichen Zeitschriften zeigten.

Bei ihrer hohen Intelligenz war sie dem Angeklagten schon vor ihrem späteren gemeinsamen Zusammenkommen auf keinem Wege eine wirkliche Geliebte. Von 1928 ab arbeitete sie auswärts und kam dann 1930 wieder zu ihm zurück und wurde ihm dann heimlich, beide wußten um das Gesetz, so le erloschen für die Frau, obgleich sie an dem Mann im Januar in einem anderen Haushalt Wohnung zu nehmen. In der auf Antrag der Mutter erfolgten Verurteilungserklärung wird sie als Ehegattin bezeichnet und neben ihrem Namen und ihre sonstige Führung im Verkehr genannt. Zweifellos bestand für den Angeklagten auch gegen die Frau über in einem Ehegattinnenverhältnis. Bei dem Verhältnis der beiden bedurfte es keiner weiteren Gemeinabsprache. Der Vertreter der Anklage hielt bei der bewußt geübten Heuchelei gegen das Gesetz eine Zuchthausstrafe von einem Jahre für angemessen. In der ganzen Sache hat jedoch auch das Gericht Milderungsgründe und sprach nur eine Gefängnisstrafe in der halbjährigen Höhe aus.

Einseitige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

# Kleine Anzeigen

Annahmeschluss für die Mittags-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

### Offene Stellen

**Kohlenhandlung**  
In der Nähe des Hauptbahnhofs  
Stadtreisenden.  
Bewerberinnen mit Selbstschreibung,  
Bewerbsfrist unter 10 Tagen von  
Freitag, den 1. März, bis zum  
Freitag, den 1. März, 1930 an die  
Bewerbsstelle A. B. 1000

**Herrenfrisier**  
A. Handl  
Königsplatz  
1000

**Alleinmädchen**  
mit gutem  
Telef. 441 60.

**Mädchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

**Mädchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

**Mädchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

**Mädchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

**Mädchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

**Mädchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

**Mädchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

**Mädchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

**Mädchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

**Mädchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

**Mädchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

**Mädchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

**Mädchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

**Mädchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

**Mädchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

**Mädchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

**Mädchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

**Mädchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Mädchen

**Mädchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Personal

**Personal**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Stellengesuche

**Stellengesuche**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Hausangestellte

**Hausangestellte**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Damen-Schneiderin

**Damen-Schneiderin**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Radio

**Radio**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Stellengesuche

**Stellengesuche**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Verkäufe

**Verkäufe**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Gelegenheitskauf!

**Gelegenheitskauf!**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Küchen

**Küchen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Elektr. Motor

**Elektr. Motor**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Einer-Fallboot

**Einer-Fallboot**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Motorrad

**Motorrad**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Teppich

**Teppich**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Vermisches

**Vermisches**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Eis-Schränke

**Eis-Schränke**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Garage

**Garage**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Reparaturen

**Reparaturen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Mietgesuche

**Mietgesuche**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Helle Werkstatt

**Helle Werkstatt**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### 4-Zimmer-Wohnung

**4-Zimmer-Wohnung**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### 2 1/2-Zimmer-Wohnung

**2 1/2-Zimmer-Wohnung**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### 1 Zimmer, u. Küche

**1 Zimmer, u. Küche**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Möbl. Zimmer

**Möbl. Zimmer**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Wohnung

**Wohnung**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Schön möbl. Zi.

**Schön möbl. Zi.**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Möbl. Zimmer

**Möbl. Zimmer**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Schön möbl. Zimmer

**Schön möbl. Zimmer**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Anzeigen

**Anzeigen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Wohnungen

**Wohnungen**  
für Küche  
Lachnerstr. 13

### Bitte ausschneiden!

## Pfingst-Fahrten

mit Aussicht-Schwärzen ab Paradeplatz.

1. Pfingst-Sonntag: Große Schwärzenfahrt. Abfahrt 7.30 Uhr. Fahrpreis RM 5.-
2. Pfingst-Montag: Durch Odewald u. Spessart. Abfahrt 7.30 Uhr. Fahrpreis RM 5.00
3. Große Frankfurter-Bothenburg u. Tauber RM 5.00 bis 1.00. Abfahrt 7.30 Uhr. Fahrpreis RM 5.00
4. 2. Tag: Durch den Schwarzwald zum Bodensee RM 5.00 bis 1.00. Abfahrt 7.30 Uhr. Fahrpreis RM 5.00
5. Bayerische Alpenfahrt. Dauer 12 Tage. Überwinnung: Garmisch-Partenkirchen-Chiemsee-Berchtesgaden-München. Abf. 31. Mai. Preis: einseitig, voller Preis, und Überwinnung RM 11.-
6. Große Riviera-Rundfahrt. Dauer 12 Tage. Abf. 31. Mai. Preis: einseitig, voller Preis, und Überwinnung RM 11.-

Anmeldung: **Möhl, Omnibus-Verkehrs-ges. m. B. N. D. S.**, Tel. 21430

Verkehrsverein, K. 2. A. Tel. 21338 u. Verkehrsvereine K. 100, Ludwigshafen, Tel. 413 77. — Änderungen vorbehalten.

### Eigenheimschau und Vortrag

Am Dienstag, dem 19. Mai 1930, nachmittags 6 Uhr, veranstaltet die „BADENIA“ Hypothek- u. Bausparkasse G. u. V. in „Kühlen Grund“, Seckheimer Straße 98, eine **Eigenheimschau** Anschließend abends 8 Uhr Vortrag mit dem Thema: **„Ein eigen Heim — Die Krönung unserer Lebensarbeit“** Zu dieser aufklärenden Veranstaltung kommen alle, die sorglos, frei in Licht und Sonne wohnen wollen, gerne mit uns Angehörigen.

„BADENIA“ Hypothek- u. Bausparkasse G. u. V. Karlsruhe, Karlstraße 97.

### Gas- und Kohlenherde

**Geigenbau-Meister Arnold Schmidt** jetzt in P. 6, 26 1/2 (Platzhirsch)

### Umzüge

**Reber, F. S.** Paulstr. 87, 38. Fernspr. 223 38.

### Amtl. Bekanntmachungen

**Geigenbau-Meister Arnold Schmidt** jetzt in P. 6, 26 1/2 (Platzhirsch)



